

Endlich frei: Gendün Rinchen und Lobsang Yonten auf freiem Fuß

Überraschend haben die chinesischen Behörden in der tibetischen Hauptstadt Lhasa zwei der prominentesten Gefangenen Tibets aus der Haft entlassen. Die Freilassung des Touristenführers Gendün Rinchen (45) und des ehemaligen Mönchs Lobsang Yonten (64), deren Gesundheitszustand zufriedenstellend ist, könnte als Präzedenzfall für ähnliche Fälle in der Zukunft gelten. Beide Tibeter wurden im Mai 1993 wegen »Verrats von Staatsgeheimnissen« verhaftet, weil sie EG-Botschaftern eine Liste der in Tibet inhaftierten politischen Gefangenen überreichen wollten.

Die Verhaftung hatte eine weltweite Kampagne für die beiden Inhaftierten ausgelöst, mit der sich auch Prominente wie der amerikanische Filmschauspieler Harrison Ford solidarisierten.

Die Tibet Initiative Deutschland e.V. vermutet, daß die Freilassung der beiden Tibeter auf den weltweiten öffentlichen Druck zurückzuführen ist. Auch mag die Angst vor einer strikteren amerikanischen Wirtschaftspolitik gegenüber China eine Rolle gespielt haben.

Unklar ist noch, ob es sich bei der Freilassung um eine endgültige oder befristete Maßnahme handelt. Ebenso ist noch nicht sicher, ob an die Entlassungen der Gefangenen Bedingungen geknüpft wurden. Fest steht, daß immer noch rund 800 Tibeter aus politischen Gründen in chinesischen Gefängnissen sitzen. Die Menschenrechtsorganisation Asia Watch bezeichnete 1993 als das Jahr mit den meisten politisch begründeten Verhaftungen und Prozessen in China seit 1989. Etwa 80 Prozent der 1700 dokumentierten Fälle von Verhaftungen fanden in Tibet statt.

Aktion für tibetische Nonnen

Wie amnesty international Anfang Februar berichtete, sind bereits im Juni 1993 elf Nonnen des Klosters Garu, nördlich von Lhasa, verhaftet worden.



Foto: Henning Scholz

Die chinesischen Funktionäre waren vor dieser gegen sie gerichteten Demonstration so schnell geflüchtet, daß sie zum Bürgermeisterempfang zehn Minuten zu früh erschienen.

Sie werden beschuldigt, an einer Demonstration für die Unabhängigkeit Tibets teilgenommen zu haben, die jedoch, anderen Berichten zufolge, gar nicht stattgefunden hat. Vermutlich sind sie in Gewahrsam genommen worden, als sie begannen, den Protest zu organisieren.

Die Nonnen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren wurden in das Drapchi-Gefängnis nach Lhasa verschleppt, wo jene politischen Gefangenen eingekerkert sind, die von den Behörden als besonders schwere Fälle gelten. (Im August waren dort 55 Nonnen aus politischen Gründen inhaftiert.) Die Haftstrafen betragen zwischen zwei und sieben Jahren. Bei 14 Nonnen wurde das Strafmaß verdoppelt oder verdreifacht, weil sie in ihren Zellen in Drapchi Lieder für die Freiheit Tibets gesungen hatten. Phuntsog Nyidron, muß nun siebzehn statt ursprünglich neun Jahre hinter Gittern bleiben. Die Behörden begründen ihr hartes Vorgehen damit, daß die Lieder aufgenommen und aus dem Gefängnis geschmuggelt wurden.

Wenn Sie sich für die Nonnen einsetzen wollen, senden Sie bis zum 30. April Briefe an die Behörden, in denen Sie die sofortige und bedingungslose Freilassung der Nonnen fordern. Erwähnen Sie besonders Gyaltzen Pelsang und Tenzin Dekyong, die im Lager Gutsa eingesperrt und noch schwierigeren Haftbedingungen ausgesetzt sind. Richten Sie Ihre Appelle an:

Tibet Autonomous Region President
Gyaltzen Norbu Zhuxi
Xizang Zizhiqu Zhengfu
1 Kang'andonglu, Lasahi 850000
Xizang Zizhiqu
People's Republic of China.

Die Creme des chinesischen Volkskongresses zu Gast in Hamburg

Das Gästebuch der Stadt Hamburg ist um bedeutende Namen reicher geworden: Am 18. Januar 1994 trugen sich hochrangige Delegierte des Nationalen Volkskongresses aus China, unter ihnen Qiao Shi, der Parlamentspräsident und Chef der Staatssicherheit (maßgeblich verantwortlich für Massaker in Peking und Lhasa), und Re Di, seit 1977 stellvertretender Parteisekretär der kommunistischen Partei Chinas, zur Zufriedenheit des Bürgermeisters dort ein.

Die Tibet Initiative Deutschland, die Gesellschaft für bedrohte Völker, amnesty international, das Tibetische Zentrum und andere empfangen die Delegation am Hafen mit deutlicher Sprache. Sie forderten u.a. die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet und China, die Freilassung aller politischen und religiösen Gefangenen und den Stopp des Völkermordes in Tibet.

Undurchsichtige UNO-Politik: Lassen die USA Tibet fallen?

Die USA präsentieren sich offiziell Tibet-freundlich. In den Diskussionen um die wirtschaftliche Zusammenarbeit (Meistbegünstigungsklausel) betonen sie, daß die Besetzung und besonders die massive Ansiedlung mit Chinesen in Tibet nicht hinnehmbar seien.

Vor der UNO-Menschenrechtskommission, die Anfang März in Genf tagte, schlug Washington andere Töne an. Bei der Diskussion einer Resolution zu Menschenrechten in China bestanden die amerikanischen Vertreter darauf, Tibet als »Minderheit« in China zu bezeichnen; sonst könnten sie die Resolution nicht mittragen.

Mit einer ähnlichen Haltung hatte die US-Administration schon vor zwei Jahren verhindert, daß eine noch seichtere Resolution zur »Situation in China/Tibet« zustandekam. So konnte China auch in diesem Jahr wieder einer Verurteilung durch die UN-Menschenrechtskommission entgehen. »No action« lautete das Ergebnis.

Die Tibeter sind über das »doppelte Spiel« der USA geschockt. Kalon Tashi Wangdi, Außenminister der tibetischen Exilregierung, sagte, er sei tief enttäuscht: »Die Regierung verliert ihre Glaubwürdigkeit«. Das State Departement hatte ihm gegenüber noch eine Woche zuvor sein Engagement für Tibet bekräftigt.

»Der Himmel gehört den Kommunisten, und die Erde gehört den Kommunisten...«

Die chinesische Regierung unterstützt massiv die Ansiedlung chinesischer Siedler nun auch in ländlichen Gebieten Tibets. Die chinesischen Bauern erhalten Land und günstige Kredite, während die tibetischen Bauern aufgefordert werden, Chinesen zu Hause aufzunehmen und »überflüssiges« Land abzutreten.

Außerdem werden den tibetischen Bauern die verschiedensten Steuern auferlegt. »Der Himmel gehört den Kommunisten, und die Erde gehört den Kom-

munisten. Wenn wir die Steuern nicht aufbringen können, nehmen die Verantwortlichen das Land weg und verteilen es an die Chinesen«, berichtet ein tibetischer Bauer in einer Erklärung, die er außer Landes schmuggeln konnte.

Unter den tibetischen Bauern, für die es immer schwere wird, ihre Familien zu ernähren, regen sich vielerorts heftige Proteste. In den letzten Monaten mehrten sich Aktionen der Bauern gegen diese Maßnahmen. Sie organisierten Demonstrationen für die Unabhängigkeit und für die Vertreibung chinesischer Kader aus ihrem Land und verteilten Flugblätter; auch von Sabotageaktionen gegen die Infrastruktur wie Straßen und Telenetze war zu hören.

In Kyimshi, aber auch in der Region Lokha vertrieben einheimische Bauern tibetische Funktionäre, die mit den chinesischen Behörden kooperiert hatten, und übernahmen einen Monat lang die Kontrolle der Region. Erst als 1700 Truppen in das Gebiet einmarschierten, konnten die Chinesen die Macht zurückgewinnen.

Ungeachtet dieser Proteste machen die politisch Verantwortlichen weiter. Sie planen, in der Umgebung von Lhasa 130.000 chinesische Bauern anzusiedeln.

Maitreya kommt nach Bodhgaya

Maitreya ist der Buddha der Zukunft, und wie der historische Buddha Śākyamuni wird auch er in Bodhgaya (Nordindien) die Erleuchtung erlangen, so sagen es die buddhistischen Schriften voraus.

Die »Foundation for the Preservation of the Mahāyāna Tradition« (FPMT), gegründet von Lama Yeshe, hat sich nun vorgenommen, in Bodhgāya eine Maitreya-Statue zu bauen, damit alle, die an diesen heiligen Ort pilgern, eine Verbindung zu dem zukünftigen Buddha knüpfen können. Die 51 Meter hohe Statue wird in einem eigens angelegten Park stehen und umgeben sein von Bäumen, Blumen, Teichen, Stūpas und anderen heiligen Objekten.

Lama Yeshe lag dieses Projekt besonders am Herzen. Wenn man große Maitreya-Statuen schafft, wird das eine Ursache dafür sein, daß das Mahāyāna be-



Mahābodhi-Stūpa in Bodhgaya: Hier erlangte der Buddha Śākyamuni die Erleuchtung. Die 51 Meter hohe Maitreya-Statue soll hier in der Nähe gebaut werden.

wahrt wird und die Lehren sich weiter ausbreiten.

Wer dieses Projekt unterstützen möchte, wende sich an: FPMT Maitreya Project, PO Box 1778, Soquel, Ca 950 73, USA